



Verein RespekTiere
Pezoltgasse 24
5020 Salzburg
0676-7840841

www.respektiere.at

RespekTiere ist nun schon seit 2005 für die Verbesserung der Lebensbedingungen der offiziell gut 80 000 (die Dunkelziffer liegt noch weit höher, es wird geschätzt, dass es mindestens 100 000 in der Stadt gibt!) Arbeitseesel Nouakchott's, der Hauptstadt Mauretaniens, im Dauereinsatz.

Die Tiere leben und arbeiten dort unter unsagbaren Bedingungen. Mauretanien, über Jahrhunderte hinweg nahezu vergessen, zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Inzwischen sind aber Gott sei Dank nahezu alle großen Menschenhilfsorganisationen vor Ort um die bittere Armut zu bekämpfen. Auf die Tiere, die Schwächsten in einer verhängnisvollen Kette von Abhängigkeit in der Mauretanischen Gesellschaft, wurde dabei aber leider völlig vergessen. So sind die Esel als die ‚Tiere, die man schlägt‘ bekannt. Es gibt kaum eines dieser nahezu unglaublich genügsamen Lastträger, welches nicht mit Narben und blutigen Wunden übersät ist, und das, obwohl sie allermeist die Existenzgrundlage für ihre Besitzer bilden. Offene Geschwüre, Brüche, eitrige, von Fliegen übersäte Entzündungen sind an der Tagesordnung. Es gibt keine Hilfe für diese bedauernswerten Individuen, ihre Besitzer zählen zu den allerärmsten Volksgruppen des riesigen Landes. Denen die Schuld an der Misere zu geben, wäre zwar bequem, allerdings würde eine Vorverurteilung weniger als zweckdienlich sein: wir, die wir uns jeden Tag die Bäuche vollschlagen können, die wir Nacht für Nacht ein eigenes Bett vorfinden, ein Gehalt beziehen und ein eigenes Auto fahren, wir können uns tatsächlich kaum in die Lage dieser Menschen versetzen; gefangen in einem Kreislauf von unsagbarer Armut, Gewalt, Tradition und Hoffnungslosigkeit beherrscht tönerner Frust das Leben.

Die Leiden der Tiere sind unvorstellbar und besonders die Esel, als Trag- und Zugtiere zu einem tristen Dasein gezwungen, erleben auf Mauretaniens Straßen die Hölle auf Erden. Allein in der Hauptstadt Nouakchott, erst 1960 gegründet, heute mit über 1 Million Bewohnern eine der schnellstwachsenden Metropolen der Welt, schufteten mindestens 80 000 unter gerade zu unvorstellbaren Bedingungen. Sie werden zum Transport von Bauteilen, Lebensmittel, Werkzeugen, Autoteilen und vor allem von Wasser eingesetzt. Die notdürftig zusammengesetzten Karren werden dabei mit bis zu 1 Tonne Gewicht beladen, ein geeignetes Zuggeschirr gibt es nicht.



Die Wagenlenker, fast zu 100 % der ethischen Gruppe der Hassaniya-sprechenden Haratine zugehörig, sind die Nachfahren der von Mauren versklavten schwarzafrikanischen Völker und gehören zu den allerärmsten Bewohnern des riesigen Landes. Tatsächlich besitzen sie bis auf ihre Esel nur das, was sie am eigenen Leib tragen; sie sind durchwegs Analphabeten, von jeglichem Fortschritt hoffnungslos ausgeschlossen. Ihre Unterkünfte verfügen über keine Toiletten, es gibt kein Kanalnetz; Strom kommt aus Batterien, fließendes Wasser – unvorstellbar! Gedanken an die Zukunft sind reinster Luxus, viel mehr beschränkt sich ihr ganzes Bestreben nur auf die nächste Mahlzeit. Sie verdienen mit ihren Eseln kaum 5 Dollar am Tag, und das in einer Stadt, deren Preisniveau sich mit jenem Wiens oder anderer europäischer Großstädte durchaus messen kann. Die Tiere sind relativ billig zu erwerben, sie kosten zwischen 20 und 100 Dollar und sind überall und immer in großer Zahl verfügbar; zudem wird den Käufern auch noch großzügige ‚Ratenzahlung‘ gewährt, was sich bei einem von absoluter Zukunftslosigkeit geprägtem Denken fatal auf den ‚Wert‘ der Tiere auswirkt. Die Esel arbeiten so lange, bis sie nicht mehr weiter können; dann werden sie von ihren Besitzern einfach auf der Straße zurückgelassen. Auf sich allein gestellt, fristen sie ein elendes Dasein inmitten der Müllberge; ihre schweren Verletzungen erlauben keinen allzu weiten Radius mehr und so verhungern sie nach wenigen Tagen, weggeworfen wie die abertausende Kubikmeter Abfall. Bis es soweit ist, vegetieren sie im Schatten ihrer Existenz; niemals geliebt, niemals umsorgt, kein Dank, keine medizinische Versorgung, Pappkarton und Straßenmüll als Nahrung; sie sterben, genau wie sie geboren wurden – einsam und unbeachtet.



Die immer mehr als bescheidenen Einkünfte ihre Besitzer richten sich danach, wie viel und wie schnell sie transportieren können - es geht hier für die Wagenlenker um nichts anderes als ums pure Überleben, deshalb treiben sie die Lasttiere gnadenlos zu immer noch höheren Leistungen an. So geht es im vollen Galopp, mit hunderten Kilos an Gütern beladen, dazu noch das Gewicht des Fahrers, gefüttert mit zerkleinertem Karton, ausgesetzt einer brütenden Hitze von bis zu 45 Grad, durch die Sandstraßen der Stadt, meist von einer Wasserstelle zur nächsten. Es scheint, als wollten die Karrenlenker ihre über die Jahrhunderte angestaute Frust nun auf die Esel abladen; wie im Takt schlagen sie diese, manchmal sogar im stillstehenden Verkehr. Auf die Esel wird dabei keinerlei Rücksicht genommen; es bricht das Herz mit ansehen zu müssen, wie die so genügsamen, so geduldigen Wesen aller-schlimmste Entbehrungen ertragen müssen, hoffnungslos vergessen vom Rest der Welt.

RespekTiere ist bemüht dort zu helfen, wo auf Hilfe bisher völlig vergessen worden ist. Wir arbeiten in Nouakchott mit einem angesehenen lokalen Tierarzt zusammen, welcher wiederum mit der an der amerikanischen Botschaft beschäftigten Michelle Donnelly den ersten Tierhilfsverein Mauretaniens, ATHAM genannt, gegründet hat. Unsere erste Priorität ist dabei der Betrieb einer mobilen Klink, welche an fünf Tagen die Woche ununterbrochen an den Wasserstellen vor Ort ist, um dort den Eseln eine kostenlose Behandlung angeeignet zu lassen. Auf unseren Begleit-touren hin zu diesen Orten zeigt sich nur zu deutlich die Notwendigkeit eines solchen Einsatzes, denn praktisch jeder Esel weist schlimme Wunden auf. Außerdem wird dort den Menschen immer wieder der Zusammenhang zwischen Schlagen und Gewalt und der Leistung der Tiere erklärt. Der Arzt und sein Helfer sind sehr bemüht, immer wieder darauf hinzuweisen, was Mohamed einst verlautete und heute im Koran nachzulesen ist, nämlich dass eine gütige Behandlung der Tiere von Allah/Gott befohlen wurde. Da der Religion in Mauretania eine übergeordnete Rolle zukommt, ist eine dahingehende Erklärung der erfolgsversprechendste Ansatz.



Eine weitere sehr wichtige Säule unseres Einsatzes ist die Miteinbeziehung der Medien in eine Kampagne gegen das Eselleid; so trafen wir und zu fruchtbaren Besprechungen mit den Leitern einer lokalen Radio- und Filmemacher-Agentur; diese, selbst vom Eselschicksal zu Tränen gerührt, schlagen eine Radiokampagne vor, denn im Gegensatz zum Fernsehen ist Radio allgegenwärtig; so werden vier verschiedene Spots in vier verschiedenen Sprachen (Arabisch, Französisch, Hassania und Pular - die Hauptlandessprachen) produziert, in der Miteinbeziehung lokaler Persönlichkeiten (religiöser Führer, Musikstar, Tierarzt, Geschäftsmann), um die Bevölkerung für die Thematik zu sensibilisieren! Auch mit dem Entwurf von gleichartigen Plakaten haben wir begonnen, welche mithilfe einer ansässigen internationalen Tier- und Menschenrechtsorganisation an den jeweiligen Stadteinfahrten aufgestellt werden sollen; nicht nur die Eselbesitzer sollen angesprochen werden, sondern ganz besonders die Bewohner - mit dem Ziel, dass sich diese künftig der Tierquälerei vor ihren Augen nicht weiter verschließen. Auch eine luxemburgerische Tierärztin, seit 2 Jahren in Nouakchott wohnend und daher mit den lokalen Gegebenheiten und Bräuchen schon bestens vertraut, wird uns künftig mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Als zukünftiger Aspekt steht die Schaffung eines Gnadenhofes am Horizont; ein Gebäude wäre schon vorhanden, aber die finanziellen Möglichkeiten sind dahingehend noch begrenzt.

Es gibt so viel zu tun, manche Problem sind selbst im Ansatz noch nicht angepackt; so zum Beispiel gibt es in der Stadt einen Eselmarkt, wo die Tiere aus den Dörfern zum Verkauf angeboten werden; noch erfreuen sie sich bester Gesundheit, doch schon ihre Ankunft verrät die ganze Härte der folgenden Wirklichkeit - mit Stöcken werden die Tiere nun aus dem LKW getrieben, hinein in aus Bauteilen zusammengeflackte Gattern; dort stehen sie dann auf Pappkarton und Zeitungen - ihrer künftigen Hauptnahrungsquelle! Rund um den Markt spielt sich eine Tragödie biblischen Ausmaßes ab - Duzende Esel, von ihren ehemaligen Besitzern auf Grund von schweren Verletzungen einfach im Stich gelassen, stehen inmitten der verwesenden Überreste ihrer bereits verstorbenen Artgenossen und warten auf den Tod. Der Anblick ist herzzerreißend, Hilfe praktisch unmöglich. Jeden Tag aufs Neue beginnt und endet hier ein Kreislauf, der dem Betrachter die Luft zum Atmen nimmt - Eindrücke, welche sich so schmerzhaft ins Gehirn brennen, dass sie uns wohl ein Leben lang begleiten werden...

Wir senden diese Nachricht als dringenden Appell an alle TierschützerInnen: bitte unterstützt unsere Arbeit in Mauretania; bitte lasst uns gemeinsam den Eseln in Nouakchott beistehen - jede(r) kann beitragen! Gerne würden wir wieder Fotoausstellungen machen, egal wo, wenn nur genügend Leute dort zusammenkommen. Vielleicht weiß wer einen geeigneten Ort, ein öffentliches Gebäude, eine große Firma, usw.; bitte fordert unsere Broschüren an, die ihr dann verteilen könnt. Ganz dringend würden wir auch medizinisches Equipment aller Art benötigen, welches wir im Container nach Mauretania verschiffen werden. Kennt jemand vielleicht eine(n) Tierärztin/arzt, der gerne mal mit nach Mauretania kommen würde, um mit uns und Dr. Ba gemeinsam die Wasserstellen zu bereisen und dort einen Erste-Hilfe-Einsatz zu führen? Auch Hunde- und Katzenkastrationen müssen durchgeführt werden, es gibt unzählige Streuner, die einmal jährlich mit Strychnin vergiftet werden!



Leider helfen Protestbriefe in diesem Fall gar nichts, weil das Land kaum Tourismus hat und auch sonst wenig Kontakt nach außen pflegt – es ist ja noch immer eine Militärregierung nach einem Putsch vor einigen Jahren im Amt! Diesbezügliche Schreiben würden daher ohne Zweifel das Gegenteil bewirken, der Militärapparat würde sich noch mehr einigeln und damit unsere Arbeit behindern. Auch so passiert es beinahe täglich, dass ein Polizist Aufnahmen stoppt, weil er uns der Spionage verdächtigt; mehrmals konnte nur durch unendliches Palavern mit unserem Übersetzer und dem Tierarzt eine Herausgabe des Filmmaterials verhindert werden! Alles ist darauf ausgerichtet, dass das Land nach außen hin keinen Imageschaden nimmt; deshalb ist es allererste Priorität, die Einwohner selbst von einer Änderung ihrer Gewohnheiten zu überzeugen, keinesfalls wäre dies in der jetzigen Situation durch Druck von Außen möglich.

Nichts wird in Mauretanien von Heute auf Morgen passieren, dass ist gewiss und anderes zu behaupten wäre eine Irreführung. Aber nach dem Morgen folgt wieder ein neuer Tag, und jeder Tag wird uns näher zum Ziel bringen; ja, es stimmt, und wer wüsste es besser als wir, auch bei uns gibt es noch so viel zu tun, um dem Tierschutz zu einem Stellenwert zu verhelfen, den er in einer aufgeklärten Gesellschaft innehaben muss - aber das darf noch lange kein Grund sein, unsere Augen vor den Quälereien in anderen Teilen der Welt zu verschließen. Unser Planet ist komplexer geworden, wir leben in einer Zeit der Zusammenführung; wie könnten wir da einfach wegsehen, noch dazu vor einem Unrecht, über welches wir so genau bescheid wissen? „Die Unverbindlichkeit, das Schweigen zu einer Untat, die man weiß, ist wahrscheinlich die allgemeinste Art unserer Mitschuld“, wusste etwa der Schweizer Schriftsteller Max Fritsch.

Ganz in diesem Sinne: Bitte helft uns dort zu helfen, wo unsere Unterstützung gar so dringend gebraucht wird. Schaut Euch die Bilder an, sobald man involviert ist, gibt's kein Zurück. Diese Esel haben sonst niemanden, niemand bekümmert deren Schicksal – wir können es ändern, wir können so viel Gutes tun – wie schon einmal gesagt – jede Unterstützung wird zu einem Baustein für eine bessere Welt!



Bitte unterstützen Sie die Eselhilfe mit Ihrer Spende, für nur € 5 im Monat können Sie die medizinische Versorgung eines Tieres sicherstellen.

Verein RespektTiere
Salzburger Sparkasse Blz: 20404
Kontonummer: 2345

aus Deutschland:
Volksbank-Raiffeisenbank Oberbayern Blz: 71090000
Kontonummer: 0000215961